

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Friedrich Wilhelm Leidemann und Christoph ...

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm
John, Christoph Samuel**

Tarangambadi, 01.1772-06.1772

Arbeit an Christen

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-185560

zuweisen einem Muhamedaner und Christen
völlig zu sich. O! segne das die Drey nürigen
Einbr.

S. II.

Arbeit an Christen

Sei einem Christen u. Zuspäus der Christen
in Cruckitanzheri werden zu einem und
Lust eine mit mehrern Jahren. Besonders
Mitteln, die zum öffentlichen Gesehe der Stadt
nicht können können, besonders angestellt, da
wir ihre Lage und nach dem Worte werden.
Aber noch mehr angestanden einen ein Döngling,
welcher sagt die ganze Zeit hindurch der die
Kampfsche Döngling Döngling catolisch
wunderstol und sehr lieb. Ziller und
helfend einen stiftend, außer. Auf! dessen
sein, sein salig sind die christlich inmündigen
und Dönglingen.

In einem christlichen Hause in Porreiarland
man einen christliche Willen, selbst die ganze
Mutter in einem guten Lage eine bei ihnen
Wohnen. Obwohl lang auf dem Boden. Ein
die ganze das Wort von Jesu u. seiner Liebe.

in Danks annehmlichkeit an, u. barkeit auf
in besonderen Hingebungen die ihrer Ausser-
weidung wegen ihr zu thun waren und Christ-
liche Gesinnung. Weil sie auf von der feilich
Abendmahl wachte, wurde sie besonders befohlen
dass sie es als ein Liebes Mahl zu empfangen,
sich nicht zu bescheiden sollte.

In Sanderapadi versammelten zuer-
st mit die Christen in derigen Entfernung
mit den Catecheten Philip, wie erkundig-
ten uns, ob sie pünktlich zum Kirch u. zum
feil. Abendmahl gingen, wurden aber durch
der unangenehm Krankheit sehr behindert,
dass wir ihnen nicht u. liebend zu
zu werden fürchten, auf vorigen Sonntag
früht mit ihnen wie in Cutirer Dorf so in
Pareier-Dorf wiederholten. Eine sehr kranke
Christin wurde auf befohlen, u. zum feilhalten
zu Hause verwahrt. Als wir auf einige
Verweilten besonders befohlen wurden.

Ein Unheiliges Fieber aus der Portug. Ge-
mains, wurde wegen ihrer bösen Thun
besonders bemerkt, weil sie nach der feil.

Egon war Tschikinassallij einer Manderhott
Kongruenten. So wurden auf Gesunde und
Kranke in dieser Gegend war ihren Umständern
ermasent.

Als einer beim Aushafen Unvorsichtigkeit in der
Pareier Dorf Schutcheri einen seiner Kranken
Jüngling, vorfand u. mit ihm sprach, was es ihm
doch lieb, das man gekommen, ob es glückliche,
das es nicht ganz von Tode kommen sollte. Man
sagte ihm glücklich in das nötige Andenken, das
es standem konnte, einzulisten, u. batete über
ihm. Einige Christen waren zugegen.

In Schinpanamapongel wurde vor einem
Christl. Jüngling zu einem Christen, da es ein Jüngling
war, ein Wort des Jüdischen, man
liebe sie einige Gaben zu geben, u. ermasente
sie nach ihren Umständen. Auf den Weg zur Stadt,
grüßte man sie einen vornehmen kömmissen
Mann aus der Stadt, dem man die gedachten
kleinen Latschbäume gab, worin die 5. Frucht
stehen bezeichet. Es waren beides freundlich zu sich.

Auf den Weg war Sandrapadi, der einen
aus uns grüßte, sprach sein ein, Aelter
Christen und Weispaleiam vor, den wegen seiner
in Sandrapadi stand, grüßte den Aelter das er ging,

sein verfahren ihm, sie zu befragen, zuzugewarten
 nicht zu einem Christen sein, wovon gesagt worden,
 daß im General das Christenthum dort selbst vor-
 gegangen, u. dann dafelbst der Edelste Philip
 rechtlich zugewendet sollte. Wir legten ihm selbst
 u. dem Herrn u. Jolla für u. Gatten sie in der
 Ordnung Gottes durch Christum den Fluß zu nutz-
 zu, u. den Herrn zu erlangen zu verstehen, und
 Gatten im Gebet sitzen. Obgedachter Herr
 Christum von der Erde u. dann Maria u. von
 andern Geistern, die für uns gebüßet haben, und von der
 Ordnung in verfahren zu uns seinen Geist
 fasslich machen, geordnet, u. auf mit einem Gebot
 beschloß. Endlich wandte sich der Herr
 seinen Jüngern Christen auf den Fluß zu ge-
 wendet, daß nicht ein Wort zu bleiben, mit seinem
 Worte, von der er schon lange getraut gelobt,
 sondern zu wissen, daß er u. sie selbst Christen
 werden, die am jüngsten Tage köntend gesegnet
 werden von ihm. p. Er gab ihnen gesegnet. Amen
 von ihm. In dem so genannten Cutiver, dort
 nach Porreiar, Remandabam, sprach man
 einige göttliche Geschichten aus dem dort selbst
 verordneten Christl. Familie, auf ihrem Hof.

Ferner sprach
 in Gegenwart
 anderer Geister

Dem ihm einige göttliche Botschaften zugesandt
 worden, ward auf insonderheit der ihm
 Sohn der Königin aus Bengalen mit dem Europäi.
 sein Gesicht, worauf er als Matrose gedient,
 wieder gekommen, rief er an die göttl.
 Erleuchtung u. Errettung, so auf ihn wieder,
 kamen, Schrift. dankbar. zu danken. Er
 sagte: Ich werde wohl geföhrt sein, in
 nach dem Gesetz von Gerechtigkeit. Man er,
 innerte ihn auf ein Lob, was davon in 107.
 Pf. steht, u. ermahnte ihn, da es ihm sei,
 der auch die wohl um ihre Tugend, nicht
 seiner zu sein, sondern die Zeit zur Zubereit
 lung, auf die letzte Todes-Stell, die sich
 ganz und gar anfolgen, anzunehmen, damit
 er die Zukunft zu Gott sein könnte. Er sprach
 gar wohl u. geduldet, dem Erben nach, wieder
 aus, man sollte es, einen Tadel sehr an die
 auch ganz zu fallen zu lassen. Mitten in der
 Zeit kam unvermuthet eine in Cánditapadi
 der fürwahrhafte Tochter aus dem Hause mit ihrem
 Jüngling freundlich durch die Thür, so man
 etwas auf ihn lasen, sprach, wodurch sie alle

in einer frommth. Bewegung gesehelt
 daß man Ursache laßt, sie vor christlicher U.,
 aufhellen auf's Meer, gelinde zu ermannen. Die
 augenkömmeu Eisten sind man nützlich stiller
 liegen. / Denn man selbst auf einen jagabrechen
 Reichthum setz: / noch u. nach vordem man
 in einem Gedanken auf ein Kind gesehelt, so
 vor Eisten in der Bethlehem's Kirche gesehelt
 worden, aus demselben, der man sich dem
 nützlich fand, auf zu setzen, u. ist, die Taufe
 tragen u. Aufsehen einzupflegen trachtete.
 O. Jesu! Gottes Sohn, der vom Himmel gekommen,
 u. mit Gott ausgesandt, u. von der uns die
 heil. Geist gesendet zur applicativischen heilung
 Verkündigung dieses göttl. Worts, laß
 + auch in dieser Zeit immer Ergo geduldig bleiben! jetzt laßt
 sich nicht
 zornigth. für man sie zinnlich aufig u. stiller. Zu laß
 milde!
 man mit einem flachen Gebet! Mein Amen
 Amen in Jesu Namen. Amen! Einem Gefühl,
 Knaben, der immer nützlich warst du bist
 man gegenwärtig zu, beginn Wort u. Gebet.
 Ein Priester, N. Syrak nach Iffislati sagte daß
 er gescheit mit einem Thier zu Eise

gekommen, welches einem das Lieb war. Als
 er auf die Frage, was er gesucht, nicht ant-
 wortete, sagte man ihm, was einem selbst in
 der Stadt nicht einwillig gewesen, namentlich
 das Wort Christi; Masset und bethet, das ist nicht in
Verweisung fällig. welches das 22. Luc. 22.
 auf da gar sehr lieb und nützlich ist, was man
 selbst denken u. sagen können; wann man
 nun noch zu forschen und suchen, da die Sache so weit
 gekommen u. sie schon nicht sehr lieb und nützlich ge-
 bethet. p. Man sucht es auf den Christen sehr
 zu appliciren. Sei gar sehr nützlich und fällig
 was Christ dem unvernünftigen fragen, dem man
 nützlich u. billig vorzusuchen ein Wort
 sagte: so waren mehrere, allen fand Anton
 Licht zugehen. In dem Parreier. Dort stand
 die einhundert Christen selbst, die ins Feld
 ging, von einem Gaiden, die einen kommen
 sehen, zuhören und suchen; weil die Gaiden sehr
 leichtfertig geburden, sagte man ihm das,
 rangen ein Wort im Buchen von Pauli aus,
 spruch: predige, u. wenn es nicht zum Nutzen
 zu sein verspricht; von dem Eiden Christi O!
 Gott segne!

In dem Parreier-Dorf Tiedaripatte hing man
 an einem künstlichen Heiden ein Kreuz nütze,
 flößen, dargenue ne gläubigklich hat, als man
 hinaus bald ney nimm mordentlich sandelude
 zu zulehst Christen ~~h~~ zu bekommen, neblet, nuyte
 nimm, grochlich man ihm ihm sollnussündigen Zustande
 neblet, ~~h~~ ^{neblet, ~~h~~}
 versellen, ob sie in sich und zu Gott lassen mögen
 so ward ihm vor den Heiden bezeugt, daß
 sie ihm mössen ins Haus oder ins Kloster
 versellen, weis nicht winden die Welsch
 Gottes neblet können. p. Man müste
 künftige davon nimm, u. dasa was n. u.
 an das Wort Pauli: so müste ihm ein
 Jesus des Lebens zum Ende werden. p.
 Die Frage aus der Hand nuyte ~~h~~ ^{neblet, ~~h~~}
 Lander H. Schwarzen ward gefragt,
 ob er auf etwas lieblich nötig fiele? In
 outneort mit der Land auf dem Testa-
 ment nuyte: Nicht! das ist gering! weil
 die Antwort gar zu kindlich war, ward
 von der über unmöglich geteilt. O! Was
 im Himmel der Weg, in Jesus, in Jesus.
 In dem Parreier-Dorf Tiedaripatte ward zu
 nimm Christen, nuyte nimm, so in
 der Parreierischen Schule gelernt u. vorhingen

für bei den Eltern sehr ungeschicklich, gewandt,
 weil die Kinder bald erkrankten darauf fiel. Man
 sagte: daß man wegen eines solchen Kindes, auf
 einen solchen, die aus Mutter- und Kind-
 erkrankung, nicht fürchten können u. nachtragen
 müssen, als nach dem einen lieben Kindes
 selbst unangenehm sein würde, nach dem
 ungeschicklich ist und die Danksagung? wurde
 nicht mehr Kinder, wie der Herr Jesus gesagt, u.
 kam zu uns. Die kleine Mutter des Kindes
 sagte auf Befragen: daß das Kind so war,
 unheimlich: Ich habe zur Befürchtung des Herrn
 Jesus. und die Frage: wo ist er? antwortete
 sie: im Himmel! d. h. Du bist nicht mehr
 mehr da, ich bin nicht mehr, zu Jesus
 zu kommen, sagen lassen, im Himmel für
 seinen Sohn zu sein.

§. III.

Existenz des dem Lande.

In dem Existenz des National-Gesetzes in Cumba-
 gonam, dem Gesetz von der folgenden zu kommen,
 Mutter des Laleiampoedtei existiert, daß am 2. April
 finden von dem Unglück des folgenden Jahres
 Existenz in Tirupthinapally gewandt, und